

28.10.2020 SCHWÄBISCH HALL

„Gelassenheit und Sorgfalt“

Sonnenhof Auf dem Stammgelände der Einrichtung für Menschen mit Behinderung und außerhalb entsteht neuer Wohnraum. Die Vorstände informieren zur aktuellen Entwicklung und zu 2019. Von Marcus Haas



Die beiden Sonnenhof-Vorstände Thomas Edelbluth (links) und Pfarrer Michael Werner stehen auf dem Sonnenhof-Gelände am Sudetenweg in Schwäbisch Hall. Sie stehen vor dem in Bau befindlichen Gebäude, in dem künftig Menschen mit Autismus wohnen werden.

Foto: Traugott Hascher

Mittendrin und am Rand: Zwei neu entstehende Gebäude sind erste sichtbare Zeichen der Quartiersentwicklung auf dem Sonnenhof-Stammgelände am Sudetenweg. Im Kern geht es um eine Entwicklung hin zu nachbarschaftlichem Wohnen, zu einem Quartier, in dem Menschen mit und ohne Behinderung zusammenfinden. Im März dieses Jahres begannen Bauarbeiten. Seitdem wachsen die Gebäude Woche für Woche. Mittendrin entsteht das Angebot für 16 Menschen mit Behinderungen aus dem Autismusspektrum. Am Rande des großen Areals hinter den Tagesförderstätten wächst ein Gebäudekomplex mit zwölf Plätzen für das längerfristige intensiv betreute Wohnen. „Der Einzug in die neuen Häuser ist im Januar oder Februar 2021 geplant“, informiert der kaufmännische Vorstand Thomas Edelbluth. Insgesamt werden über sieben Millionen Euro in die Häuser investiert.

Krisenstab gebildet

In der ersten Märzhälfte war der erste Spatenstich für die Gebäude, fast zur selben Zeit gab es den ersten Corona-Fall in Hall. Auch am Sonnenhof bildete sich ein Krisenstab. Hygieneregeln wurden eingeführt, Veranstaltungen abgesagt. „Wir mussten das Gelände zeitweise für die Öffentlichkeit schließen und Besucherregelungen stark einschränken“, erläutert Edelbluth. Seit März zählt er bislang 30 Covid-19 Fälle bei Mitarbeitern und zu Betreuenden am Sonnenhof. Er nennt krisenbedingt entstandene Mehrkosten: 200 000 Euro Sachkosten und bis zu 400 000 Euro beim Personal. Positive Effekte in der Krise: Schub für Digitalisierung und Hilfsbereitschaft der Bevölkerung – nach einem Aufruf in sozialen Netzwerken kam fehlendes Schutzmaterial wie Masken. Nun brauche es „Gelassenheit und Sorgfalt“, betont Pfarrer Michael Werner mit Blick auf steigende Infektionszahlen. Ohne Not dürften Besuchsregelungen nicht stark eingeschränkt werden.

Neben diesen Veränderungen auf dem Stammgelände erweitert der Sonnenhof sein dezentrales Angebot im sozialraumorientierten Wohnen – beispielsweise in Mainhardt. 16 Menschen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf sind kürzlich in neue Gebäude eingezogen. Eine wichtige Funktion zum Aufbau eines wohnortnahen Netzwerkes soll dabei „Arbeit und Beschäftigung“ zukommen, macht Pfarrer Werner deutlich. Dabei geht es um die Übernahme von Botengängen, die einen Nutzen für den Auftraggeber haben, beispielsweise in Kooperation mit der Gemeinde das Abholen von Leergut.

Rechtliche Veränderungen

Hintergrund sind rechtliche Veränderungen im Bundesteilhabegesetz und in der Landesheimbauverordnung. Ab Januar 2020 trat die dritte Reformstufe des Bundesteilhabegesetzes in Kraft. Die Bedarfsermittlung orientiert sich künftig stärker an den Wünschen und Bedürfnissen des Menschen mit Behinderung. Es geht um individuell passende Leistungen. Das Leistungs- und Vergütungssystem wird verändert. Durch die Landesheimbauverordnung werden auch Zimmer zu klein, weil Einzelzimmer mit mindestens 14 Quadratmetern und Nasszellen vorgeschrieben sind. Mit der weiteren Differenzierung der Angebote verändert der Sonnenhof auch seine Organisationsstruktur, erläutert Pressesprecher Dr. Traugott Hascher. Aus sieben Bereichen werden zwei Regionen mit je einer Leitungskraft. Eine Organisation soll aufgebaut werden, die mit den Herausforderungen wachsen kann.

Geschäftsbericht 2019: Unterm Strich steht eine schwarze Null

„**Wir haben** einen Umsatz von rund 50 Millionen Euro erzielt“, nennt der kaufmännische Vorstand Thomas Edelbluth eine Zahl zum Sonnenhof-Jahresabschluss 2019. Dazu kommen Spenden von rund 150 000 Euro. Ende 2018 lag der Umsatz bei rund 48 und Ende 2017 bei 45 Millionen Euro.

Haupteinnahmen des Vereins sind mit 71,1 Prozent die Entgelte auf Basis des Sozialgesetzbuches XII, die von den Sozialämtern der Landkreise an den Sonnenhof gezahlt werden. Hauptblock bei den Ausgaben sind die Personalkosten. „Ende 2019 steht unterm Strich eine schwarze Null“, informiert Edelbluth und nennt einen kleinen Überschuss von rund 20 000 Euro. Mit der schwarzen Null sei das alljährliche wirtschaftliche Ziel erreicht worden.

946 Mitarbeiter sind Ende 2019 am Sonnenhof beschäftigt. 2015 waren es 996. „Die Köpfe sind weniger geworden, der Stellenanteil hat sich erhöht“, erklärt Edelbluth. Die Vollzeitäquivalente seien gleich geblieben. Die geben an, wie viele Vollzeitstellen sich

rechnerisch beim Personal mit unterschiedlichen Teilzeitkräften ergeben. Mitarbeiter am Sonnenhof hätten Stellenanteile erhöht, was auch dem Fachkräftemangel geschuldet sei.

39 Fachschüler der Heilerziehungspflege und zehn Berufsfachschüler der Heilerziehungsassistenz wurden im Sonnenhof ausgebildet (Stand 1. Januar 2020). In der Heilerziehungspflege sind Kapazitäten für bis zu 48, in der Heilerziehungsassistenz für bis zu acht Auszubildende vorhanden. Ein frisch ausgebildeter Heilerziehungspfleger verdient im Sonnenhof rund 3000 Euro brutto zuzüglich Jahressonderzahlung, informiert Pressesprecher Traugott Hascher. Mit der Heilerziehungsassistenz soll auch ohne Mittlere Reife ein Weg in die Heilerziehungspflege möglich werden.

Rund 1500 Angebote hat der Sonnenhof insgesamt für Menschen mit Behinderung. Im stationären Bereich sind es rund 1000 und im ambulanten rund 500 Plätze. Es gibt beispielsweise Angebote wie stationäres Wohnen Erwachsene und Kurzzeitunterbringung sowie ambulant betreutes Wohnen. cus